

Zivilcourage im Alltag

Vor und nach den Sportferien erhalten alle ersten Klassen des BBZ Olten Besuch der Jugendpolizei des Kantons Solothurn. Das Präventionsmodul «Gewalt und Grenzen» bietet eine starke Plattform, um über Zivilcourage und Gewalt im Alltag zu reden.

In einer Klasse Detailhändler/-innen lag der Einstieg für Carlo Wyniger auf der Hand: Welche Erfahrungen die Lernenden mit Diebstählen im Arbeitsalltag machten, wollte er wissen, und wie die Jugendlichen mit dieser Situation umgingen. Die Interaktion und der Einbezug der Klasse war also von Beginn an gegeben, was den Vertreter/-innen der Jugendpolizei wichtig ist, wenn es um ein so emotionales Thema wie der Gewalt im Alltag geht.

Nach einer kurzen Vorstellung der Jugendpolizei, die aus neun Kolleg/-innen besteht und in Zivil arbeitet, war es am juristischen Teil: Was macht den Unterschied, ob jemand über oder unter 18 Jahre alt ist? Welche Folgen hat eben zum Beispiel ein Diebstahl, was je nach Alter ein Arbeitseinsatz für die Jugendlichen oder eine Strafanzeige vor Gericht bei Erwachsenen nach sich ziehen kann.

Sich einmischen, wenn etwas passiert, das dem Bauchgefühl zuwiderläuft. Den Mut haben, sich für andere zu wehren, die die Kraft nicht haben. Sich für das Richtige und Wichtige einzusetzen. Wie können die Jugendlichen reagieren, wenn sie an eine schwierige Szene herankommt? Carlo Wyniger waren auch hier die Ideen der Lernenden wichtig: Lautes Schreien sei sicher eine gute Idee, um den Film im Kopf der Täter aufzubrechen. Sich merken, wie die Täter aussehen, ein Video oder Fotos machen wäre heute auch eine Möglichkeit, die mit den Smartphones allen offen stehe. Zentral bleibe aber, die Polizei und die Rettungs-

kräfte anzurufen, damit diese informiert seien. Dafür könne auch die Notrufsäule an den Bahnhöfen benützt werde. Dies auch wenn die Polizei eher zu spät am Tatort eintreffe, es brauche die Zeugen und die Hinweise, damit die Polizei ihre Arbeit aufnehmen könne. Bei Frauen reiche ihm auch ein Unwohlsein in der Öffentlichkeit, wenn diese von Männern bedrängt würden, sie kämen lieber einmal zu viel als einmal zu wenig.

Das Video aus der Oltner Bahnhofunterführung sorgt für Betroffenheit in der besuchten Klasse und bildet die Grundlage für die angeregte Diskussion. Zum Glück sei das nicht der Alltag der Polizei, betonte Wyniger. Die Folgen und das mögliche Handeln der Anwesenden konnten daran aber gut thematisiert werden.

